

Das Kreuz der Nonnen

Identifikationsmomente findet man kaum, spannend macht den Klosterkrimi «**Kreuzgang**» im **Vorstadttheater** vor allem die ungewöhnliche Form und eine besondere Ästhetik.

Frauenfeld - Rote Rosen für alle gabs am Ende der Uraufführung

«**Kreuzgang**» am Mittwochabend im **Vorstadttheater**. Knallig-bunt wirkten die Blumen im Kontrast zur grauen Klosterwelt, welche die Schauspieltruppe unter der Regie von Markus Keller zuvor auf die Bühne gebracht hatte.

Mehrfach eingeengt, ja eingesperrt, sind die von Autor Sebastian Dietschi für diese Eigenproduktion ersonnenen Figuren: von den Klostermauern, von einer unerbittlichen Äbtissin und einer böartigen Oberin, von ihrem schlechten Gewissen - die alte Äbtissin haben sie in den Tod gemobbt - und nicht zuletzt von den aus dicken Daunendecken geschneiderten Kutten, welche die Nonnen einhüllen wie in einen Panzer (Kostüme: Christina Müller).

Dazu kommt ein dramaturgischer Spezialgriff, der die Klosterinsassen in der Gegenwart gefangen hält: dreimal wird dasselbe leicht variiert wiederholt.

Jede Schlaufe endet mit einem Mord und dem Versuch, eine Novizin gewaltsam zur Äbtissin zu weihen. Gerade die Änderungen in jeder Variation gestalten das Stück versponnen und spannend. Der originelle Aufbau geht allerdings etwas auf Kosten der Verständlichkeit. Wer unvorbereitet in die Aufführung geht, braucht eine Weile, bis klar wird, worum es geht. Auch findet man kaum persönliche Bezugspunkte. Das seltsame, weltfremde Klostertreiben berührt wenig, die Sprache ist abgehoben und die Schauspielerinnen und Schauspieler vermögen ihren Figuren zwar je einen individuellen Touch zu geben, doch verbringen wir mit allen nur kurze Augenblicke.

Umso gelungener ist die Gestaltung des Hauptthemas, der Verstrickung in schier unentrinnbare Schuld und Enge. Es wird mit vielen Details betont.

Schön sind etwa die Momente, in denen die Nonnen zwischen den zahlreichen Türrahmen des Bühnenbilds wie eingemauert verharren (Bühnenbild: Felix Rutishauser). An Ovids Pyramus und Thisbe erinnert das Liebespaar, das sich heimlich durch einen Riss in der Mauer verständigt und Fluchtgedanken hegt. Auch dort bekommt ein Baum am Ende rote Früchte.

(spe.)

Daten: 23. bis 25., 28. bis 30. April; 1., 2., 5., 6. Mai, 20.15 Uhr, sonntags und 23.4.: 19 Uhr.